

Wir schauen genauer hin: Eine Verortung der Arbeit von **Calixto Bieito** zwischen Kreativität und Gefährdung hat uns Dieter Stoll geschickt: „Es kann ja sein, dass sich der katalanische Provokateur in der Menge seiner Arbeiten demnächst mal selbst verfängt und die Phantasie lahmlegt. Momentan ist er für mich die sicherste Adresse für angenehme Überraschungen in der Oper. In Stuttgart, wo schon sein ‚Parsifal‘ neue Maßstäbe setzte, hat er die zwischen Possierlichkeit und Pop inzwischen etwas berechenbar herumkurvende Händel-Rezeption neu positioniert. In ‚Trionfo del Tempo e del Disinganno‘ ... hat er ein beißend scharfes, mit einem Büh-

nen-Karussell am Totentanz kreisendes Meisterwerk entdeckt. Eine geglückte Synthese zwischen der Radikalität des frühen Konwitschny-Händel in Halle und der amüsanten Münchner Revue-Ästhetik der Jonas-Intendanz.“

Ein interessantes Phänomen zur aktuellen Situation der Oper bringt Andreas Falentin anlässlich der Uraufführung des **„Sonntags“ aus Stockhausens Opernzyklus „Licht“** auf den Punkt, wenn er feststellt: „Herausragendes ereignet sich zur Zeit ‚nur‘ durch Synergien. Wenn herausragende Künstler und Kollektive am ‚richtigen‘ Ort von der ‚richtigen‘ Leitung das ‚richtige‘ Material in die Hand be-

kommen..., dann geht was. Wo nicht neu und innovativ, so doch zumindest auf- und/oder anregend. So geschehen m.E. zuletzt in Köln mit ‚Sonntag aus Licht‘ und an der Oper Frankfurt mit ‚Murder in the Cathedral‘“ Also statt der Oper der „großen Regisseure“ jetzt, wie im Schauspiel, ein Musiktheater der Teams und Konzepte? Und der jüngeren Künstler, die noch nicht durchgesetzt sind? So wäre zu erklären, dass mehrere Autoren unter Oper tatsächlich Teams oder Institutionen benennen: das Stadttheater Gießen (Wilhelm Roth); das „Gespann“ Cornelius Meister (Generalmusikdirektor) und Joscha Schaback (Opern-Direktor) am Heidelberger Theater (Volker

	1. Beste Gesamtleistung	2. Abseits der Zentren	3. Off-Theater	4. Schauspiel
Hartmut Krug Berlin	Staatsschauspiel Dresden, stellvertretend für etliche andere Theater	Anhaltisches Theater in Dessau	Heimathafen Neukölln in Berlin	Ballhaus Naunynstraße in Berlin
Michael Laages Hamburg	Deutsches Theater Berlin	Stadttheater Bremerhaven	Das <i>Cobra</i> theater <i>Cobra</i> in Hamburg	Herbert Fritsch – für die Versöhnung von Regietheater und Ensemble
Joachim Lange Halle	Oper Frankfurt	Das Zweistädte Theater Gera-Altenburg	—	Volker Lösch für „Lulu“ an der Berliner Schaubühne
Elisabeth Maier Esslingen	Münchner Kammerspiele unter Johan Simons	Viola Hasselberg für ihr politisches Theaterkonzept am Schauspiel Freiburg	Edith Koerber und ihr Team am <i>Theater Tri-Bühne</i> Stuttgart	Nuran David Calis und Beate Seidel (Dramaturgie) für „Dantons Tod“ am Schauspiel Stuttgart
Vesna Mlakar München	Bayerisches Staatsschauspiel	Axel Tangerdings Meta-Theater im oberbayerischen Dorf Moosach	Das Theaterhaus Stuttgart mit der <i>Gauthier Dance Company</i>	Armin Petras für „Die Hermannsschlacht“ an den Münchner Kammerspielen
Volker Oesterreich Heidelberg	Nationaltheater Mannheim	Theater Heilbronn	Ballhaus Naunynstraße in Berlin	Herbert Fritsch für „Nora“ am Theater Oberhausen
Wolf-Dieter Peter München	Oper Frankfurt	Theater Augsburg	Münchner Metropoltheater	—
Elena Philipp Berlin	—	—	Heimathafen Neukölln in Berlin	Herbert Fritsch
Annette Poppenhäger Köln	Schauspiel Köln	—	Ballhaus Naunynstraße in Berlin	Karin Beier für Elfriede Jelineks „Das Werk/ Im Bus/ Ein Sturz“ am Schauspiel Köln
Hartmut Regitz Berlin	Staatstheater Stuttgart	Theater Osnabrück	<i>EDEN****</i> in Berlin, die attraktive Dependence von <i>DOCK 11</i>	Stephan Kimmig für „Kinder der Sonne“ am Deutschen Theater Berlin
Frieder Reininghaus Much b. Köln	Theater an der Wien	Staatstheater Braunschweig	Battistellis „Präparator“ als <i>netzzeit</i> -Produktion im Rahmen der Reihe <i>out of control</i> (Wien)	Schauspiel Köln, insbesondere mit Karin Beiers Inszenierung „Das Werk/ Im Bus/ Ein Sturz“
Ekkehard Rossmann Hamburg	Ernst Deutsch Theater Hamburg	Klaus Schumachers Junges Schauspielhaus am Deutschen Schauspielhaus Hamburg	Das offene Künstler-Kollektiv <i>die geheimagentur hamburg</i>	<i>Nature Theatre of Oklahoma</i> mit „Life and Times – Episode 2“ auf Kampnagel in Hamburg
Wilhelm Roth Frankfurt	Oper Frankfurt	Staatstheater Darmstadt	<i>theaterperipherie</i> in Frankfurt a. M.	Robert Borgmann für seine Inszenierung „Fräulein Julie“ am Staatstheater Mainz
Juliane Sattler-Iffert Kassel	Staatstheater Kassel	Hessisches Landestheater Marburg	Die seit 2006 bestehende <i>Fräulein Wunder AG</i> aus Hildesheim	Markus Dietz für „Woyzeck“ am Staatstheater Kassel
Bettina Schulte Freiburg	Theater Köln	Theater Freiburg	She She Pop für „Testament“ nach Shakespeares „König Lear“	Karin Henkel für „Kirschgarten“ am Schauspiel Köln
Marion Schwarzmann Gießen	Schauspiel Frankfurt unter Intendant Oliver Reese	Der Neustart des Intendanten Matthias Faltz am Landestheater Marburg	—	Christian Stückl und sein „Dreigroschenoper“-Team am Münchner Volkstheater
Karin Seethaler Salzburg	Theater Basel	Stadttheater Bremerhaven	Concordia Theater Bremen	Frank Castorf für „Nach Moskau! Nach Moskau!“ (Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz)
Isabell Steinböck Münster	—	Theater im Pumpenhaus, Münster	<i>Gintersdorfer/Klaßen</i> für „Breaking Performance Côte d’Ivoire“, Schauspielhaus Bochum	—
Dieter Stoll Nürnberg	Karin Beiers Schauspiel Köln	Mainfranken Theater Würzburg	Das Gostner Hoftheater in Nürnberg	Roger Vontobel für „Don Carlos“ am Staatsschauspiel Dresden
Christian Strehk Kiel	Oper Frankfurt	—	Forum der Hochschule für Musik und Theater Hamburg	—
Melanie Suchy Frankfurt	Schauspiel Köln	—	Theater im Felina-Areal in Mannheim	—
Anja-Rosa Thöming Bremen	Theater Bremen	—	Kinder- und Jugendsparte am Staatstheater Oldenburg für Musiktheater-Produktion „Schaf“	Susanne Schrader / Jeannette Luft für herausragendes Puppenspiel in „Mein Kampf“ am Theater Bremen
Wilhelm Triebold Tübingen	Schauspiel Köln	Badisches Staatstheater Karlsruhe	Das Melchinger Regionaltheater Lindenhof auf der Schwäbischen Alb	Der Regisseur Antu Romero Nunes
Christoph Zimmermann Köln	Kölns Oper improvisiert glücklich und erfolgreich	Oper Bonn weiterhin auf gutem Kurs	—	—
Hans-Christoph Zimmermann, Köln	Schauspiel Köln	Theater Oberhausen	She She Pop für „Testament“	Nurkan Erpulat für „Verrücktes Blut“ am Ballhaus Naunynstraße in Berlin

Oesterreich); oder den Operndirektor Matthias Kaiser am Theater Ulm (Manfred Jahnke), die *Junge Oper Hannover* (Jens Fischer). Und dass auffällig oft Produktionen zeitgenössischer Komponisten benannt werden, die als *Gesamtprojekt* überzeugen (Stockhausen, Georg Friedrich Haas, Luigi Nono, Aribert Reimann, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Ludger Vollmer). 13 der insgesamt 33 Voten in dieser Kategorie weisen in diese Richtung, dazu kommen Stimmen für jüngere Regisseure wie Tilman Knabe („...hat in Mannheim aus Wagners ‚Lohengrin‘ einen spannenden Politthriller gemacht“, Joachim Lange), Eva-Maria Höckmayr („...ihr Freiburger ‚Otello‘ ver-

rät hohe Werkkenntnis, Leidenschaftlichkeit und Musikalität.“, Alexander Dick) oder Benedikt von Peter („Nonos ‚Intolleranza 1960‘ an der Staatsoper Hannover: Die Zuschauer füllen die Bühne, werden durchs Geschehen getrieben – packender und direkter geht nicht mehr.“, Andreas Berger).

Das erinnert an die Situation im Schauspiel vor einigen Jahren (*Zeit des Suchens* überschrieben wir die Umfrage 2006). So wagen wir jetzt die Prognose: Die nächsten Jahre werden spannend in der Oper – auch deshalb, weil es darum geht, den Anschluss an das zeitgenössische, mit gesellschaftlichen Themen aufgela-

dene Theater zu halten. Darin kann man durchaus eine Überlebensfrage sehen.

### Frage 6 – Tanz: Wim Wenders, Eric Gauthier

Schon immer war diese Kategorie besonders lebendig. Aber dass sich hier kein Choreograf, sondern ein Filmregisseur an die Spitze setzt – das hatten wir nun wirklich noch nie. Es ergibt sich aber folgerichtig aus der Formulierung unserer Frage, die ja nach der zeitgemäßen Entwicklung *und Wahrnehmung* des Tanzes fragt. Konsequenterweise nennen hier vier Autoren **Wim Wenders**

5. Oper	6. Tanz	7. Bühne / Raum / Kostüm	8. Enttäuschung
—	—	Die Brackisierung der Bühnenbildlandschaft	Dass zu den reisenden „Star“-Schauspielern die reisenden „Star“-Regisseure gekommen sind
—	—	SIGNA	Der „Fall Schirmer“ in Hamburg
Tilman Knabe für „Lohengrin“ in Mannheim	—	Christian Sedelmayer für seine Raumkonzeption zu „Der feurigen Engel“ am Nationaltheater Weimar	Wachsendes Ausweichen vor den Herausforderungen eigener Neuproduktionen auf Koproduktionen u. A.
Der Komponist Wolfgang Rihm für seine Oper „Dionysos“ bei den Salzburger Festspielen	Birgit Keil am Badischen Staatstheater Karlsruhe	Josef Halldorsson für seine symbolkräftigen Spielräume am Stadttheater Konstanz	Die Schließung des Großen Hauses am Volkstheater Rostock als Resultat jahrzehntelangen sinnlosen Sparens
Calixto Bieito für „Parsifal“ an der Staatsoper Stuttgart	Ballettdirektor und Choreograf Goyo Montero am Staatstheater Nürnberg	Dorin Gal für die Ausstattung zu „Die Nibelungen: Siegfriedsaga“ am Anhaltischen Theater Dessau	Unfähigkeit der Augsburger Stadtverwaltung, dem renovierungsbedürftigen Theater Ausweichspielstätte zu stellen
Das Gespann Cornelius Meister (GMD) und Joscha Schaback (Opern-Direktor) am Heidelberger Theater	Die Tanz-Performances des Heidelberger <i>UnterwegsTheaters</i>	Das gesamte Team der Zeremonienmeister bei der Prinzenhochzeit in London	Die Tendenz, aus Kostengründen junge Schauspieler zu engagieren und schon bald nicht mehr zu „verlängern“
Das Team Herheim-Scheele-Dörzenbach	Bayerisches Staatsballett	Alisa Wimmer mit ihren dramaturgisch stücktragenden Videoprojektionen	Die Bayerische Staatsoper, an der Design und Oberfläche dominieren
—	—	—	—
—	—	„Sonntag aus Licht“ im Staatenhaus, Oper Köln	Die Theaterpolitik der Stadt Köln, die viel mehr eine Unkulturpolitik ist
Martin Schüller für „Siegfried“, semiszenisch, am Staatstheater Cottbus	Das Stuttgarter Ballett auch im fünfzigsten Jahr seines Bestehens	Das „Wolfsburg Project“ von James Turrell	Dass in Stuttgart der Neubau der John-Cranko-Schule noch immer nicht unter Dach und Fach ist
Romeo Castellucci's Bebilderung und Interpretation von Wagners „Parsifal“ am Théâtre de la Monnaie in Brüssel	Sasha Waltz für die Inszenierung von Toshio Hosokawas Kammeroper „Matsukaze“ (Brüssel)	Dieter Richter (Bühne) u. Dietrich Hilsdorf (Regie) für „L'incoronazione di Poppea“ im Gerling-Quartier, Oper Köln	Die Aufbereitung von Stockhausens „Sonntag“ durch Restbestände der Artisten-truppe <i>La Fura dels Baus</i> in Köln
Projekt des Lübecker Theaters „Mann trifft Wagner“ mit Anthony Pilavachis Insz. der „Götterdämmerung“	Das K3-Zentrum für Choreografie in Hamburg	Die Regisseurin und Puppenspielerin Gisele Vienne mit ihren performativ-visuellen Bühnen-Installationen	Christoph Ahlhaus und Kultursenator Reinhard Stuth als ahnungslos stümpernde Hamburger (Kultur)politiker
Stadttheater Gießen, besonders für die Wiederentdeckung vergessener Opern	Wim Wenders Film „Pina“	Stefan Heyne, für seine Bühnenbilder in Darmstadt („Jud Süß“) und Mainz („Macbeth“/Sciarrino, „Idomeneo“)	Die drohenden Etatkürzungen am Staatstheater Mainz
Paul Esterhazy (Regie) und Patrik Ringborg (Dirigat) für Aribert Reiman „Lear“	Wim Wenders Film „Pina“	Ariane Salzbrunn's Ausstattung für „Der Turm“ nach Uwe Tellkamp am Staatstheater Wiesbaden	Wedekinds „Lulu“ von Robert Wilson am Berliner Ensemble
—	—	Johannes Schütz für das Bühnenbild „Das Werk/ Im Bus/ Ein Sturz“ am Schauspiel Köln	Die populistische Intervention der Schweizer SVP gegen die Erhöhung des Zuschüsse für das Theater Basel
—	—	Andreas Kriegenburg u. a. für sein „Sommernachts-traum“-Gewächshaus am Deutschen Theater Berlin	Die nachträgliche Glorifizierung von Christoph Schlingensief, dessen Arbeiten zu Lebzeiten so umstritten waren
—	Cathy Sharp Dance Ensemble / Basel	Bettina Meyer für ihr Bühnenbild zu „Platonow“ am Zürcher Schauspielhaus	Kürzung d. Kulturmittel d. Landes Steiermark / Österreich um ein Viertel (vor allem auf Kosten der Theater in Graz)
—	Gregor Zöllig am Theater Bielefeld	Monster Truck / Charsoo für „Prince of Persia“ (Theater im Pumpenhaus, Münster)	Wie die Kölner Kulturpolitik mit Schauspiel-intendantin Karin Beier umgegangen ist
Calixto Bieito für „Trionfo del Tempo...“ an der Staatsoper Stuttgart und „Karmelitinnen“ an der Komischen Oper	Goyo Montero als Ballettdirektor und Choreograf am Staatstheater Nürnberg	Peter Sciors Shakespeare-Insel für „Was ihr wollt“ am Staatstheater Nürnberg	Der falsche Solidaritäts-Reflex der Theaterkritik in der Beurteilung von Herbert Fritsch
Claus Guth (Regie) / Christian Schmidt (Bühne, Kostüme) für „Götterdämmerung“, Staatsoper Hamburg	Wim Wenders Film „Pina“	Toto mit Händels „Rinaldo“ an der Oper Kiel	Dass es so wenig künstlerische Wagnisse gibt
Der Komponist Salvatore Sciarrino	Marco Goecke am Staatstheater Stuttgart und anderswo	—	Dass der Platz für Tanz in den Feuilletons immer mehr schrumpft
Opernchor des Theaters Bremen für die musikalische und darstellerische Leistung in Mozarts „Idomeneo“	—	Rainer Sellmaier für Raum und Kostüme in „Der Rosenkavalier“ am Theater Bremen	—
—	Gauthier Dance in Stuttgart	Wie der Regisseur Volker Lösch Protestpotenzial und Wutbürgertum in Raumsituationen verwandelt	Dass Punkt Nr. 7 mit „Metropolis / The Monkey Wrench Gang“ für <i>Stuttgart 21</i> nicht funktioniert hat
Stockhausens „Sonntag aus Licht“, spektakulär uraufgeführt in Köln	—	Carlus Padrissas „La Fura dels Baus“ und ihre Raum-imagination bei „Sonntag aus Licht“, Oper Köln	Weiterhin bewegt die Sorge um die Zukunft einiger Theater (derzeit Hagen, Wuppertal)
—	—	Gob Squad mit „Before your very Eyes“	Die planlose, Theater vernichtende Kulturpolitik der Stadt Bonn